

# Der schwiezerische Landessender

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

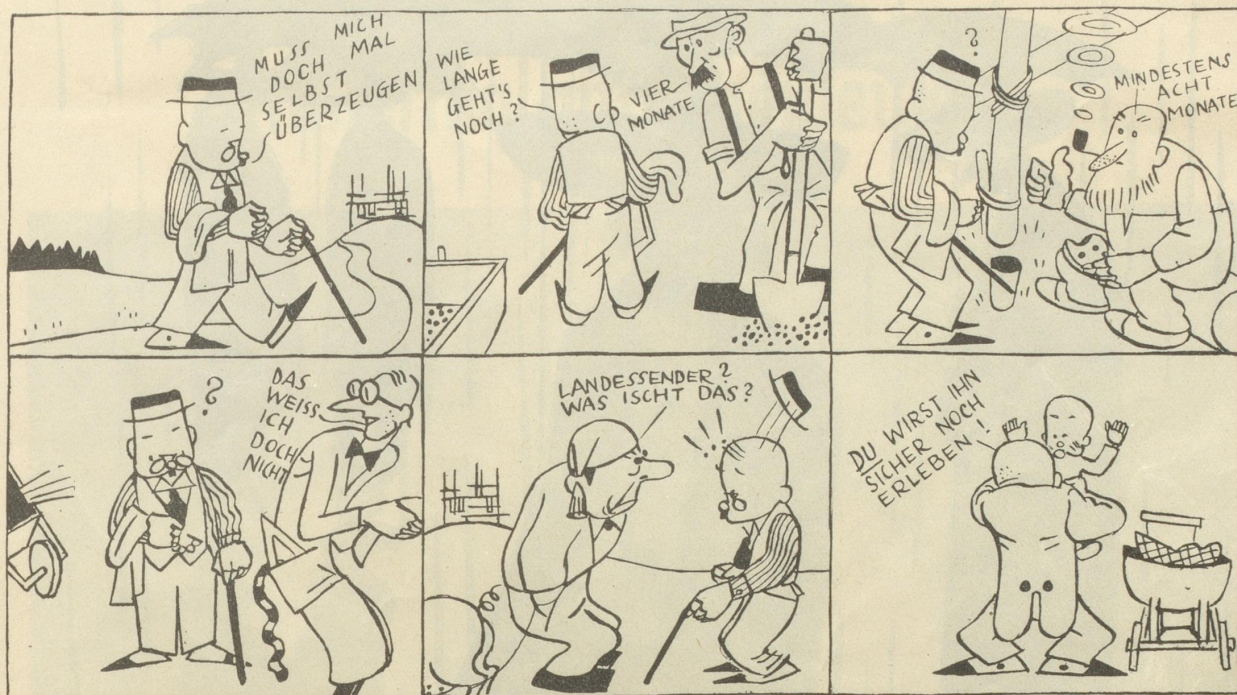
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Der schweizerische Landessender

Die Ober-Telegraphen-Direktion hat seiner Zeit die Eröffnung des schweizerischen Landessenders auf den 1. Januar 1931 angefangen. Die Arbeiten sind aber derart im Rückstand, daß der bekannte Basler Professor Dr. Hans Zickendraht in den „Basler Nachrichten“ geschrieben hat: Am Bau des Landessenders wird gearbeitet. Ausnahmsweise wollen wir uns einmal ein bißchen in Prophezeien versuchen und den Eröffnungstermin des deutschschweizerischen Landessenders auf 1. Juli 1931 veranschlagen. Dies aber auf die Gefahr hin, daß man uns als Optimisten verlachen wird. — Die Ober-Telegraphen-Direktion sah sich durch den pessimistischen Optimismus des Professor Zickendraht auf den Plan zitiert und gibt nun offiziell bekannt, daß der Schweizerender im Laufe des Monat März 1931 dem Probetrieb übergeben werden könne!

„Stiff“



Bitoli

Gestern erklärte ich meinen Sekundarschülern auftragsgemäß die verschiedenen Fragen der bevorstehenden Volkszählung. Da entwickelte sich folgendes Gespräch:

Lehrer: „Die ausschlaggebende Stunde für die genaue Zählung der Bevölkerung der Schweiz ist also Mitternacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1930. Ihr sollt nun beim Ausfüllen der Karten zu Hause mithelfen, wenn etwas nicht klar ist. Hat jemand etwas zu fragen?“

Schüler: „Wa mueni dann schriebe, wänn de Vatter am Zwölfi noni deheim isch?“

\*

„So so, Du hast einen Schatz, Frieda!“

„Ja, Vetter, und zwar einen ganz feinen, einen wahren Gentleman.“

„Was Du nicht sagst!“

„Es ist so; glaub mir's nur. Gestern zum Beispiel nahm er mich mit ins Restaurant. Er ließ Tee servieren und da der heiß war, schüttete er ihn in die Untertasse. Nun blies er aber nicht darauf, wie's gewöhnliche Leute machen, sondern er fächelte ihn mit dem Gute kühl.“

\*

Unser fünfjähriger Sprößling kam kürzlich aufgereggt aus dem Kindergarten heim:

„Muetti, heßch Du keini alte Hoße zum ewäggä, dänk, i de Schuel isch e Buch wos deheim acht Ghind händ und nor ei Vatter und ei Muetter!“

## Spätherbst

Den Blättern wird es  
Am Stile flau.  
Sie fürchten den weissen,  
Den körnig-kristallinen  
Morgentau —  
Er verursacht Reissen.

Sie legten heimlich  
Gelb auf Rot,  
Das grosse Wehen  
Erwartend, des hohen  
Festes Gebot:  
Im Tanz zur Mutter  
Erde zu gehen.

Da gibt es kein Haften!  
Befreit von den Zügeln,  
Von Freude benommen,  
Entflattern die letzten,  
Um, von den Flügeln  
Des Windes getragen,  
Zur Mutter zu kommen.

Rudolf Nussbaum

Daß eine in Sammet gebundene Reichsverfassung aus dem höchst eisernen Tresor des Reichstags gestohlen werden kann, ist merkwürdig. Noch viel merkwürdiger, daß aus dem gleichen Fach auch grade noch die Entwicklungs-geschichte der Erotik und ein weiterer für Kenner der Sache bestimmter Band gestohlen werden konnten.

Hatte vielleicht der betreffende Herr Obersekretär einen Auftrag zum Studium der Reichsverfassung und sich diese trockene Materie ein wenig aufgepulvert?

\*

Da General Herzog nach dem Krieg von 70/71 bei der Armee verblieb, nahm er — nun wieder als Oberst — von neuem seine Inspektionen auf. Einst kam er nach Thun zur Artillerie. Da geschah es, daß er bei der Kritik, die er nach der Revue abzuhalten hatte, auf seine nachdenkliche gutartige Weise erklärte:

„Die Fahrer haben ihre Sache sehr gut gemacht, . . . hingegen . . . mit den Kanonieren . . . bin ich auch sehr zufrieden!“

\*

Ueber einen frechen Diebstahl berichtet ein Ostschw. Blatt:

„. . . Kaum hatte der Dieb die Stätte seiner Tat verlassen, bemerkte das Mädchen das entstandene Kassamanko und eilte dem Deutschen nach, indem es aus Leibkräften ihn als Dieb brandmarkte.“

1830  
Schmidt  
Flohr  
1930  
A-Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel